79] Mit königl. kais. Ministerial-Approbation.

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr. — Gegen Hals und Brustleiden

Stollwerck'sche Brust Bonbons.

aus der priv. Fabrik von Franz Stollwerck, Kgl. Hoflieferant in Köln a. R.

Vor Fälschungen wird gewarnt!

Ein sich stets bewährendes, dabei angenehmes Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, rheumatische und chronische Catarrhe, sowie alle Hals- und Brust-Affectionen. Für die vollkommene Vereinigung der vorzüglichsten, den Respirations-Organen zuträglichen Kräutersäfte mit dabei gleichzeitig magenstärkenden Eigenschaften wurde das Fabrikat von vielen hervorragenden ärztlichen Autoritäten empfohlen, sowie mit Preis- und Ehren-Medaillen prämiirt. — Es befinden sich Depôts dieser Specialität in fast sämmtlichen Städten des Continents. — Lager à 14 kr. à Paquet in **Emmendingen** bei **Anton Beck**, und bei **Jakob Reiß**; sowie in **Breisach** bei **G. A. Herbst**; in **Endingen** bei **J. Werneth**; in **Ettenheim** bei **Th. Werber**; in **Furtwangen** bei **Lamy & Comp.**; in **Kenzingen** bei **Th. Idler**; in **Triberg** bei Conditor **L. Pfaff**; in **Waldkirch** bei **Ad. Grafmüller.**

CAFÉ HAAS.

Die **Eröffnung** der Wirthschaft in dem bedeutend vergrösserten und auf das Bequemste ausgestatteten **Local** bringt einem geehrten Publikum unter **Zusicherung guten Stoffes und aufmerksamer Bedienung** der Unterzeichnete zur geneigten Kenntniss.

Das Billard

ist vollständig umgearbeitet und befindet sich im besten Zustande.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Emmendingen, 15. Mai 1866.

Sigmund Raupp.

89]

MEBEL-MAGAZIN

von

Chr. Kern in Waldkirch

empfiehlt alle Sorten

Schreiner- und Polstermöbel, Stroh- und Rohrsessel, Spiegel, Tapeten und Fenster-Rouleaux in großer Auswahl, sowie auch selbst verfertigten Koffer und Reisetaschen zu den billigsten Preisen.

Reparaturen in Tapezier- und Sattler-Waaren werden bestens besorgt.

Der deutsche Phönix

versichert fortwährend zu sehr **billigen** Bedingungen gegen Feuerschaden: aller Art **Fahrnisse, Erntevorräthe, Waaren** u. s. w., so wie das von der Großh. Staatsbrandkasse nicht mehr versicherte **Gebäudefünftel.**

Versicherungen werden bestens besorgt durch die Agenten

des deutschen Phönix
J. Leiniger.
Sigmund Raupp.

Emmendingen, im Mai 1866.
78]

Alle Sorten **Bürstenwaaren** empfiehlt billigst

Kaufmann **Rist.**

Emmendingen im Mai 1866. [89

Photographisches Atelier

von

Emil Liller in Freiburg,

Ludwigsstrasse Nr. 948.

Bis 15. August d. J. sind **3 Zimmer** zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition dieses **Blattes.** [99

Ein Lehrling

kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei

96] **J. Ninklin,** Maler.

CAFÉ HAAS.

Frische Salami,
Göttinger Wurst,
Frankfurter Leberwurst,

sowie

feine Kräuter-,
Schweizer- und
Limburger-Käse. [93

Turn-Verein.

Zu der auf Samstag den 26. ds. Abends 9 Uhr anberaumten **Hauptversammlung,** in unserem gewöhnlichen Lokale, werden hiermit die Mitglieder zum pünktlichen Erscheinen ersucht.

Emmendingen, 25. Mai 1866.

101] **Der Vorstand.**

Wegen Baumwollabschlags wird **der Preis** des Baumwollzeugs, selbst gedruckten Zeugs, sowie der weißen und rohen Baumwolltücher **um 3 kr. die Elle herabgesetzt.**

Zugleich empfiehlt sein Lager von **leinenem Kölsch,** schwerem **Hosenzwilch** für Feuerwehren, **Halbleinen** und **Rips** für Mannskleider zu billigen Preisen.

Emmendingen, im Mai 1866.

95] **J. Kühnle.**

Ein neuer **Schraubenpflug** mit Regulator, sowie ein **irdener Tragofen** sind billig zu kaufen.

Bei wem, zu erfragen im Comptoir dieses Blattes. [87

Ein gefundener Regenschirm kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr abgeholt werden bei

76] **Ries,** Schuhmacher.

Empfehlung.

Alle Sorten **Hohlglas,** polirte und feinst geschliffene **Glaswaaren,** sowie **Steingut** empfiehlt billigst

Kaufmann **Rist.**

Emmendingen, im Mai 1866. [71

Zur Krone in Waldkirch.

Zu Waldkirch in der Krone
Dort kann man prächtig wohne! —
Langweil läßt sich nicht fühlen,
Weil Herr Gastgeber so gerne Zego thut spielen!
Von Emmendingen den N.N.-mann
Bringt er öfters gehörig daran. —
Cötelettes, Schinken und Eiersalat
Schmecken zum Achterwein delikat.
Der Bickensohler Zehner so lustig macht,
Daß es Manchen nicht schläfert die ganze Nacht.
Und wer sich will mit Gebäck erquicken
Kriegt Zwiebelkuchen in großen Stücken;
Der Andresbeck g'rad über der Gasse
Backt täglich solchen in bedeutender Masse.
Zu Waldkirch in der Krone
Läßt sich's gemüthlich wohne!

Von einem wohlgenährten
98] Stammgast.

Gold und Silber.

	fl.	kr.
Pistolen	9	43½—44½
Preuß. Friedrichsd'or	9	55½—56½
Holländ. fl. 10 Stücke	9	51 G.
Rand-Dukaten	5	32—33
20-Franken-Stücke	9	19½—20
Englische Sovereigns	11	41—43
Russische Imperials	9	42—43
Gold per Zoll-Pfund	807	—812
Alte österr. 20er pr. r. Pf.	30	24 G.
Rand-Zwanziger	30	12
Hochh. Silber pr. Z.-Pf.	52	20—50
Preußische Kassenscheine	1	43½—¾
Dollars in Gold	2	25½—26½

Verlag von A. Dölter. Druck von A. Reichling in Emmendingen.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungs-Blatt
für die Aemter Emmendingen, Kenzingen und Waldkirch.

Nro. 13. Dienstag, den 29. Mai. **1866.**

Erscheint wöchentlich 3 Mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit einem wöchentlichen Unterhaltungs-Blatt. Preis vierteljährlich in Emmendingen 45 kr., durch die Post im Postbezirk Emmendingen 51 kr., im übrigen Großherzogthum 57 kr. Insertionsgebühr die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 3 kr.

Auf den „Hochberger Boten" kann für den Monat Juni mit

15 kr. für Emmendingen u. N.-Emmendingen,
17 kr. „ den Postbezirk Emmendingen und
19 kr. „ das übrige Großherzogthum

abonnirt werden.

Bestellungen werden vom Comptoir des Blattes, den Boten und allen Postanstalten angenommen.

Der bevorstehende europäische Kongreß.

(Fortsetzung.)

Wer mit uns der Ansicht ist, daß die italienische Frage sehr wohl ihre befriedigende Lösung auf einem europäischen Kongreß finden kann, der wird mit uns auch der Ueberzeugung sein, daß für eine befriedigende Lösung der schleswig-holsteinischen Angelegenheit ganz geringe Aussicht vorwaltet.

Wird sich auch nur eine einzige Stimme im europäischen Kongreß für eine gewaltsame Annexion Schleswig-Holsteins erklären?

Diese Frage wied kaum Jemand mit einem Ja! beantworten.

Es steht — das ist zweifellos — mit der schleswig-holsteinischen Frage in allen ihren Beziehungen anders als mit der italienischen. Die Bevölkerung Venetiens seufzt unter dem Druck des österreichischen Regimentes und will um jeden Preis mit Italien vereinigt sein. Wie es sich in dieser Beziehung mit der Bevölkerung Schleswig-Holsteins verhält, brauchen wir wohl nicht näher darzulegen. Während man über die Stimme des Volkes in Venetien nicht den leisesten Zweifel hegt, kann man leider in Bezug auf Schleswig-Holstein nur sagen: wenn man auf die Abstimmung der Bevölkerung zurückkomme — und der Kongreß wird dies unzweifelhaft fordern — so ist der Annexionsplan ein überwundener Standpunkt.

Nach dem europäischen Völkerrecht gehört Venetien dem Kaiser von Oesterreich; willigt dieser in die Annexion an Italien, so hat die Angelegenheit ihre natürliche völkerrechtliche Lösung gefunden. Wie aber sieht es hierin mit Schleswig-Holstein aus? —

Dem europäischen Kongreß würden bei Erörterung dieser Frage nur zwei Gesichtspunkte gegeben sein. Entweder er stellt sich auf den Standpunkt des Londoner Vertrages und läßt den Wiener Frieden, der von Europa nicht anerkannt ist, unberücksichtigt, oder er acceptirt den Wiener Vertrag und betrachtet Oesterreich und Preußen als die nunmehrigen gleichberechtigten Mitbesitzer. In beiden Fällen kann sein Ausspruch nur gegen Preußen lauten. Gilt der Londoner Vertrag und läßt man den Wiener Frieden unberücksichtigt, so stehen die Dinge genau so, wie sie auf der Londoner Konferenz im Mai 1864 gestanden haben, wo auch nicht mit einem Hauch von der Annexion an Preußen die Rede war und sein konnte. Da erwachen denn wieder Dänemarks Ansprüche auf Nordschleswig und die Anerkennung des Augustenburgers als des „Bestberechtigten", wie ihn der preußische, der österreichische und der Vertreter des deutschen Bundes hingestellt. — Nimmt der Kongreß aber den Wiener Frieden als Basis des Völkerrechtes an, so ist Oesterreich vollkommen gleichberechtigt mit Preußen, und wir wissen auch nicht eine einzige europäische Macht, welche den österreichischen Ansprüchen entgegen zu Gunsten Preußens entscheiden würde.

Die Dinge stellen sich aber noch ungünstiger, wenn man erwägt, daß auch der deutsche Bund im europäischen Kongreß vertreten sein wird. Wenn auch für uns die Frage eine einheitliche ist und Schleswig-Holstein wie ein untrennbarer Staat dasteht, so ist dies für Europa keineswegs der Fall. Holstein ist deutsches Bundesland und Schleswig nicht. Völkerrechtlich wird der Kongreß über Holstein und über Schleswig in gesonderte Verhandlungen eintreten. Faktisch ist auch — ein Segen des Gasteiner Vertrages — Holstein im Besitz Oesterreichs und Schleswig im Besitz Preußens. Da Oesterreich sehr bereitwillig sein Anrecht auf den deutschen Bund übertragen und jedenfalls über Holsteins Schicksal nur mit dem deutschen Bunde stimmen würde, so ist es wohl zweifellos, daß der europäische Kongreß dem vereinigten Votum Oesterreichs und des deutschen Bundes den Vorrang einräumen wird. Schleswig aber, in gesonderter Frage behandelt, wird sodann eine rein europäische Angelegenheit, und in dieser würde Oesterreich, der eine rechtliche Mitbesitzer, sich ohne Weiteres dem Spruch Europas fügen, und Preußen völlig isolirt lassen!

Auf welche europäische Macht hätte Preußen zu seinen Gunsten zu rechnen?

Auf Rußland schwerlich. Auf England und auf Oesterreich sicherlich nicht. Italien, das seine Wünsche gekrönt sähe, hat nicht das geringste Interesse, wegen Preußen seinen Glücksgriff in Venetien in Frage zu stellen. Wird Italien in seinem Anspruch befriedigt, so kann es nur wünschen, mit einem noch immer starken Nachbar in Frieden zu leben. Und Frankreich, der Hauptfaktor des europäischen Schiedgerichts, wie würde dessen Stimme lauten?

Louis Napoleon, — das wird man wohl zugeben, — hat ein langes Gedächtniß; doch wenn wir auch die „Genugthuung für Waterloo" auf Rechnung des Gefangenen in Ham setzen und der „persönlichen Sympathieen" wegen aus dem Programm des Kaisers streichen wollen, so dürfen wir doch das spezielle Programm über die schleswig-holsteinische Frage nicht vergessen, welches von viel jüngerem Datum ist.

Sehen wir zu, wie der europäische Kongreß so gar vortrefflich zu demselben stimmt.

In einem Schreiben Louis Napoleon's an den Augustenburger vom 10. Dezember 1863 spricht der Kaiser bekannt-

lich sein Bedenken aus gegen die Vermischung der zwei Herzogthümer in eine und dieselbe Frage. Er weist darauf hin, daß Holstein deutsches Bundesland sei, was Schleswig nicht ist. Er findet es als den besten Weg, daß der deutsche Bund die holsteinische Frage behandele, den Erbfolgestreit nach seiner Ueberzeugung löse und sodann die Angelegenheit vor das **europäische Tribunal** bringe!

Hier sehen wir demnach, wie Holstein als gesonderte Angelegenheit auftritt, und diese geordnet werden solle nach dem Votum des deutschen Bundes von einem europäischen Kongreß!

Uebersicht der Tagesereignisse.

Die Einladungen zum Kongresse sind nach Wien, Berlin und Florenz geschickt worden, nachdem Frankreich einem Bedenken Rußlands Rechnung getragen hatte. Baron Budberg erklärte nämlich, daß seine Regierung eine venetianische Frage vom Standpunkte des Rechtes der Nationalitäten durchaus nicht anerkennen könne, daß, wenn über das Schicksal Venetiens verhandelt werden solle, dieß nur im Interesse des bedrohten europäischen Gleichgewichts geschehen könne. Eine Abschwächung der betreffenden Stelle soll denn auch in diesem Sinne erfolgt sein.

Die Stellung England's zum Kongresse wäre folgende: da Frankreich's Interesse an der Gestaltung der kontinentalen Angelegenheiten größer ist, als das Englands, so wird letzteres nur in vollkommener Uebereinstimmung mit Frankreich handeln und nichts thun, ohne der Mithilfe dieser Macht sicher zu sein. England und Frankreich wollen jedoch durch ihren Kongreßvorschlag keineswegs eine der Tagesfragen präjudiziren; sondern nur einen friedlichen Ausgleich statt des Entscheides durch die Waffen herbeiführen.

Die an die drei Mächte im Kongreß zu formulirende Vorschläge sollen daher auch für die übrigen Mächte keinen bindenden Charakter haben. Aber nicht allein die augenblicklich schwebenden, sondern alle europäischen Streitfragen überhaupt sollen zu besserer Befestigung geordnet werden, so daß eine Entwaffnung der einzelnen Staaten eintreten und der bewaffnete Friede sein Ende finden könnte. England wünscht die Verträge von 1815 nur in denjenigen Punkten aufrechtzuerhalten, welche Europa Vortheile darbieten. Ein Vertrag von 1866 soll an ihre Stelle treten. — Diese von England gewünschte allgemeine europäische Aufgabe des Kongresses scheint einstweilen noch vertagt worden zu sein.

Ueber die von Oesterreich einzunehmende Haltung soll zu Wien am Pfingsttage in einem allgemeinen Ministerrathe verhandelt worden sein, in welchem der Kaiser die freie und offene Meinungsäußerung jedes Anwesenden verlangte. Die Mehrheit habe sich im Prinzip für Abtretung Venetiens gegen territoriale Entschädigung in Deutschland ausgesprochen; die Minderheit wollte auf die Bestimmung des Kompensationsobjektes nicht eintreten, sondern sich in dieser Beziehung auf die Redlichkeit Frankreichs verlassen, das jederzeit erklärt habe, wie sehr es das Opfer zu schätzen wisse, das Oesterreich der Erhaltung des Friedens mit dem Preisgeben Venetiens bringen würde, für das es reichlichst entschädigt werden müsse.

Großen Eindruck soll die Ansicht eines der Marine angehörenden und mit den Verhältnissen im Orient gänzlich vertrauten Ministers gemacht haben, der, von der Ueberzeugung ausgehend, daß eine Entschädigung mit deutschem Gebiet nicht erhältlich sein werde, auf einen schon wiederholt dagewesenen Plan zurückkam. Oesterreich solle durch die Erwerbung von Bosnien, der Herzegowina und Albanien, welche früher zu Ungarn und Kroatien gehörten, einen vortrefflichen Stützpunkt im adriatischen Meere zu erhalten suchen. Der Kaiser soll sich über diesen Vorschlag nicht geäußert haben, und ein bindender Beschluß über die Betheiligung am Kongresse sei damals noch nicht gefaßt worden.

Wiener Korrespondenzen versichern auch heute mit gleicher Bestimmtheit, daß Oesterreich gar keine Hoffnung auf den Erfolg des Kongresses setze; eher hege man noch eine letzte schwache Hoffnung, sich mit Preußen direkt verständigen zu können. Auch von Berlin aus kömmt die Versicherung, daß Preußen nichts versäumen werde, das Werk des Friedens zu fördern, und obwohl man dort die Rüstungen mit allem Eifer fortsetze, so sei es doch ein erfreuliches Symptom, daß der Mann, welcher die eigentliche Triebfeder der genzen Kriegspolitik ist, neuerdings mit zwei entschiedenen Anträgen beim König nicht durchgedrungen sein soll.

Letzteres behauptet ein Berliner Korrespondent der „Allg. Ztg." mit der nähern Angabe, einer dieser Anträge sei auf den Verkauf des Saarbrücker Kohlenbeckens an Frankreich, der andere auf eine Sanktionirung des paraphirten Schutz- u. Trutzbündnisses mit Italien gerichtet gewesen. Beiden habe der König bis dahin beharrlich seine Genehmigung verweigert.

Was Frankreich betrifft, so sagt das „Genfer Journ.", daß die öffentliche Meinung, wie sehr sie den Frieden wünscht, wie dringend derselbe von allen Interessen gefordert wird, dennoch an die Erhaltung desselben nicht zu glauben vermag. Das öffentliche Bewußtsein, sagt ein Korrespondent der „Allg. Ztg.", hat sogleich herausgefühlt, daß Frankreichs Hand auch bei der gegenwärtigen Verwicklung im Spiele ist. Als am Tage vor dem Abschlusse des Friedens von Villafranca Prinz Napoleon seinem kaiserlichen Vetter Vorstellungen machte und ihn an sein Versprechen erinnerte, Italien frei zu machen bis ans Adriatische Meer, erwiderte er: „Wir wollen das Drama in zwei Akten abspielen, statt in einem." Die öffentliche Meinung sagt sich, daß jetzt der von den Italienern seit Langem erwartete zweite Akt beginne.

Man erinnert sich, daß, als General Lamarmora, der bekanntlich auf eine friedliche Auseinandersetzung mit Oesterreich wegen Venetiens gehofft hat, vor fünf Monaten von einer im großen Maßstabe bevorstehenden Entwaffnung Italiens nach Paris Meldung machte, er eine sehr dringende Mahnung vom Kaiser erhielt, ja nichts dergleichen zu thun. Man vermuthet selbst, daß Kaiser Napoleon sich nur darum für das Zustandekommen des letzten österreichischen Silberanleihens in Paris interessirt habe, weil er durch diese finanzielle Hülfe das Wiener Kabinet verhindern wollte, Preußen in der Herzogthümerfrage nachzugeben!

Baden.

Aus Baden. Der Landeslehrerausschuß, welcher am 6. d. M. hier versammelt war, hat sich mit der eingehenden Berathung des Volksschulgesetzentwurfs befaßt und den Obmann beauftragt, wohlbegründeten Wünschen des Lehrerstandes in einer Denkschrift an die hohen Kammern Ausdruck zu geben. Man hofft, daß die für Lehrer so nachtheiligen Bestimmungen abgeändert werden. So weit die Stimmung vieler Lehrer bekannt geworden ist, läßt sich daraus ermessen, daß dieselben mit den leitenden Grundsätzen des Entwurfs im großen Ganzen einverstanden sind. Abänderungen, die allgemein und dringend gewünscht werden, beziehen sich vorzugsweise auf die Berechnung der Güter und Naturalien, auf eine Aenderung in der Bestimmung bezüglich der erledigten Schul- und Meßner- ꝛc. Dienste u. s. w.

Das Vrdngsbl. f. d. ver. evang.-protest. Kirche enthält folgende Stiftungen: In die neue Kirche zu **Köndringen:** 1) eine Anzahl von Einwohnern in Köndringen und Landeck zur Anschaffung eines Glasgemäldes 270 fl. 32 kr.; 2) eine Anzahl von Töchtern aus Köndringen und Landeck zur Anschaffung 1. von Tuch zur Altar-, Taufstein- und Kanzelbekleidung und zu 2 Klingelbeuteln, 2. von 2 Leinwandtüchern zum Gebrauche bei Spendung der Sakramente und 3. von Taufgefäßen 22 fl. 44 kr.; 3) Dekan Pfarrer Wagner in Köndringen eine Altarbibel im Werthe von 3 fl. 30 kr.; 4) Schreinermeister Karl Friedrich Huber 2 neue Liedertafeln im Werthe von 1 fl. 30 kr.

Bauernregeln und ihre Bedeutung.

(Schluß.)

„Was der Julius und der August an Wein nicht kochen, das wird der September, wenn er auch noch so warm wäre, nicht braten."

Die wärmsten Monate sind in der Regel der Juli und August, von ihnen hängt die frühe oder späte Reife des Obstes und des Weines ab. Im September läßt die Wärme durch die Kürze des Tages bedeutend nach und es würde selbst dieser Monat, wenn er zu den sehr schönen zählte, die Früchte nur dann zur Reife führen, wenn der August das Seinige dafür gethan hat, daher auch gesagt wird:

„Was der August nicht kocht,
Läßt der September ungebraten."

Im October beginnt die Weinlese, man liebt daher einen kühlen October mit sonnigen Tagen und schließt von einem hellen Herbst auf einen windigen Winter. Wir lassen diese Hoffnung dahingestellt, weil wir keinen eigentlichen Grund einsehen, warum ein windiger Winter einem hellen Herbste folgen soll. Mehr scheint uns die Beobachtung begründet, daß ein kalter October für nächste Jahre wenig Raupen übrig läßt.

Folgt Ende October einige Zeit Regen, so soll dieser ein fruchtbares Jahr verkünden, weil die Wintersaat nicht allein reichlich keimt, sondern auch gut wurzelt und deshalb, wenn andere Schädlichkeiten abgehalten werden, eine gute Ueberwinterung des jungen Getreides in Aussicht steht.

„Um Allerheiligen kommt ein gewisser Sommer."

In den November fallen gewöhnlich noch einige warme Tage; das geschieht bald früher, bald später, also nicht genau zu einer gewissen und bestimmten Zeit des Monats. Diese Bauernregel dürfte auf die uralte Beobachtung der fortwirkenden Erdwärme beruhen, denn je heißer der Sommer gewesen ist, desto langandauernder ist die strahlende Wärme der Erde.

„Nasse Jäger, trockene Fischer".

Jagd und Fischen der Weiher fallen in den Spätherbst. Je mehr es regnet, desto unzufriedener ist der Weidmann, um so mehr aber freuen sich die Fischer.

„Grüne Weihnachten, weiße Ostern,"

oder

„Wenn es nicht vorwintert,
So nachwintert es gern."

Es ist eine allseitig gemachte Beobachtung, daß der Frost nachkommt, der nicht zur gewöhnlichen Zeit einfällt. Treten südliche Winde mit Regen auf, wenn der Tag kurz wird, so empfinden wir das unheimliche Gefühl der winterlich nassen Jahreszeit, an deren Stelle wir uns Frost und heitere Tage gern wünschten, und sobald diese Südwinde gegen das kommende Frühjahr zu in Nordwinde umspringen, was in der Regel der Fall ist, kommen rauhe und frostige Tage; wodurch sich auch die Annahme rechtfertigt, daß grüne Weihnachten weiße Ostern nach sich zieht. Indessen hat man auch Winter erlebt, in denen das Gegentheil sich zutrug.

Auch auf die Vornahme der ländlichen Beschäftigung nehmen diese Bauernregeln gebührende Rücksicht und wir finden in einem Julianischen Kalender noch einen solchen Spruch, der je nach der Ortslage mit dem neuen Kalender im Gleichklange bleibt, da es ja nicht auf den einzelnen Tag, sondern auf die Jahreszeit anzukommen hat, in der der Tag des Heiligen fällt.

Säe Korn Egidi; Mitte September.
Hafer, Gerste Benedicti; Anfangs April.
Säe Flachs Urbani; Anfangs Juni.
Wicken, Rüben, Kiliani; Mitte Juni.
Säe Hanf Urbani; Anfangs Juni.
Biti Kraut; Ende Juni
Erbsen Gregori; Ende Mai.
Linsen, Philippi Jakobi; Mitte Mai.
Grab Rüben Vincula Petri; Mitte August.
Schneid Kraut Simonis Judä; Anfangs November.
Trag Sperber Sixti; Mitte August.
Fahe Wachteln Bartholomäi; Anfangs September.
Bleib Stuben Kalixti; Ende October.
Heiß warm Natale Domini; Ende December und Anfangs Januar.
Iß Lammbraten Oculi mei; Mitte März.
Heb an Martini; Mitte November.
Trink Wein per circulum anni; das heißt das ganze Jahr hindurch.

Lokales.

Schöffengericht. Unter dem Vorsitz des großh. Herrn Oberamtsrichters v. Rotteck und unter dem Zuzug der Herren Apotheker Ludwig von hier und Altbürgermeister Heller von Denzlingen, als Schöffen, wurden am Mittwoch den 23. d. M. Schöffengericht dahier abgehalten.

Von der auf der Tagesordnung befindlichen zwei Ehrenkränkungsklagen wurden diejenige gegen R. Huber von Eichstetten wegen Ehrenkränkung des Mathias Wiedemann und Genossen von dort durch Abweisung der Ankläger erledigt, während diejenige gegen Theodor Hofeller von Eichstetten, wegen Verläumdung des Mechanikus Link in Freiburg vertagt werden mußte.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von W. Dölter.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Schuldenliquidation.

Nr. 4539. Albert Schultis, lediger Taglöhner von Altsimonswald, will eine Reise nach Amerika machen und hat um einen Reisepaß hiezu gebeten; etwaige Forderungen an denselben sind in der auf

Freitag den 1. Juni d. J.,
Vormittags 10 Uhr

angeordneten Schuldenliquidations-Tagfahrt anzumelden, widrigenfalls der Reisepaß ausgefolgt wird.

Waldkirch, den 24. Mai 1866.

Großh. Bezirksamt.
Leiblein.

Gras-Versteigerung.

Nächsten **Donnerstag den 31. Mai,** Morgens 7 Uhr wird das Gras an den Elzdämmen hiesiger Gemarkung öffentlich versteigert.

Die Zusammenkunft ist bei dem Elzsteg.

Emmendingen, 26. Mai 1866.

Bürgermeisteramt.
Der St. d. B.
106] **Helbing.**

Gußstahlsensen mit und ohne Spitz, **Tyrolersensen, Sicheln, Mailänder Wetzsteine, Sensenwürbe, Rechen** und **Gabeln,** empfiehlt bei herannahender Verbrauchszeit zu billigen Preisen

104] Kaufmann **Rist.**

Berichtigung. Bezüglich unserer Mittheilung in Nr. 10 dieses Blattes die Ehrenkränkungsklage gegen Georg Mühlemann von Windenreuthe betreffend berichtigen wir das dort Veröffentlichte dahin, daß Mühlemann nicht freigesprochen, sondern von dem Ankläger in der Hauptverhandlung die Klage zurückgenommen worden ist.

Emmendingen, 29. Mai 1866. **Die Redaction.**

Das Großh. Handelsministerium hat anher eröffnet, daß

Herr **Simon Hartogensis** in Mannheim zum Kaiserlich türkischen Consul in Mannheim,
„ **Heinrich Lämmert,** bisheriger Vice-Consul in Rio de Janeiro, zum Großh. bad. Consul daselbst und
„ **Moritz von Baumbach** in Milwaukee zum Großh. bad. Consul ernannt wurde.

Emmendingen den 26. Mai 1866.

108] **Die Handelskammer.**

CARL FLUHRER

am Münsterplatz

in Freiburg i. Br.

empfiehlt sein neu eingerichtetes

Caffé mit Restauration

dem auswärtigen Publikum auf's Angelegentlichste. Kalte und warme Speisen nach der Karte, Mittagessen von 24 kr. an, vorzügliche Weine, Bier in Flaschen und vom Fass. Prompte und billige Bedienung. [109

79] **Mit königl. kais. Ministerial-Approbation.**

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr. — **Gegen Hals und Brustleiden**

1857 MENTION honorable — MEDAILLE D'HONNEUR 1860

Stollwerck'sche Brust Bonbons.

aus der priv. Fabrik von Franz Stollwerck, Kgl. Hoflieferant in Köln a. R.

Ein sich stets bewährendes, dabei angenehmes Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, rheumatische und chronische Catarrhe, sowie alle Hals- und Brust-Affectionen. Für die vollkommene Vereinigung der vorzüglichsten, den Respirations-Organen zuträglichen Kräutersäfte mit dabei gleichzeitig magenstärkenden Eigenschaften wurde das Fabrikat von vielen hervorragenden ärztlichen Autoritäten empfohlen, sowie mit Preis- und Ehren-Medaillen prämiirt. — Es befinden sich Depôts dieser Specialität in fast sämmtlichen Städten des Continents. — Lager à 14 kr. à Paquet in **Emmendingen** bei **Anton Beck**, und bei **Jakob Reiß**; sowie in **Breisach** bei **G. A. Herbst**; in **Endingen** bei **J. Werneth**; in **Ettenheim** bei **Th. Werber**; in **Furtwangen** bei **Lamy & Comp.**; in **Kenzingen** bei **Th. Idler**; in **Triberg** bei Conditor **T. Pfaff**; in **Waldkirch** bei **Ad. Grafmüller.**

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Das öffentliche Geschäfts-Bureau
von
A. Rotzinger in Emmendingen.

Agentur
von Feuer-, Hagels-, Lebens- und Aussteuer-Versicherungen,

concessionirtes Auswanderungs-Bureau

empfiehlt sich in Besorgung von Angelegenheiten aller Art, **gerichtlicher und außergerichtlicher Betreibung von Forderungen**, Kauf und Verkauf von Fahrniß, Liegenschaften, Forderungen und Staatspapieren, Anschaffung und Anlegung von Kapitalien, Uebersetzung von Urkunden, Stellung von Rechnungen, Vertretung bei Ganten, Versteigerungen 2c.

☛ Die Wohnung ist bei Herrn Kürschner **Schwörer.**

Anzeige & Empfehlung.

Durch Gegenwärtiges bringe ich einem geehrten Publikum zur Kenntniß, daß ich mein Geschäft an meinen Sohn Wilhelm zum Fortbetrieb übergeben habe. Messerschmied **Sattler's** Wittwe.

Unter Bezug auf Vorstehendes, unsern bisherigen werthen Kunden und Gönnern die ergebenste Nachricht, daß das Geschäft in allen seinen Theilen wie bisher von mir fortgesetzt werden wird, und bringt der Unterzeichnete bei diesem Anlaß sein reichhaltiges **Lager** von **chirurgischen Instrumenten, Bandagen** und allen **Messerschmiedwaaren** empfehlend in Erinnerung.

Schleifen und **Reparaturen** aller in obige Branchen einschlagenden Gegenstände werden billig und prompt besorgt.

Emmendingen im Mai 1866.

97] **Wilhelm Sattler,** Messerschmied.

Die Feuerversicherungs-Anstalt
der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank
in München

versichert stets zu sehr billigen Bedingungen gegen Feuerschaden: aller Art **Fahrnisse, Erndte-Vorräthe, Waaren** 2c., sowie das von der Großh. Staatsbrandkasse **nicht versicherte Gebäudefünftel.**

Versicherungen werden jederzeit durch den Agenten obiger Anstalt besorgt

Emmendingen im Mai 1866.

100] **S. Goldschmidt.**

Spazierstöcke
in sehr großer Auswahl bei

105] Kaufmann **Nist.**

Ein Lehrling
kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei

96] **J. Rinklin,** Maler.

Heugras-Versteigerungen.

Nr. 439. Das Heugras von den Dämmen und Vorlanden der Kanäle wird versteigert:

Montag den 4. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr, in der Stube zu Eichstetten vom Dreisamkanal.

Dienstag den 5. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr, bei der großen Schließe zu Riegel vom Leopolds- und Elzkanal.

Borgfrist bis Michaeli. Baarzahlungen werden angenommen.

Großh. Kanalgüterverwaltung.
Hausrath.

Kirschenerträgniß-Versteigerung.

Nr. 460. Am Montag den 4. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr, wird das dießjährige Kirschenerträgniß vom Dreisam-, Elz- und Leopoldskanal bei der großen Schließe zu Riegel öffentlich versteigert.

Emmendingen, den 25. Mai 1869.

Großh. Kanalgüterverwaltung.
Hausrath.

107] **Gefunden**

wurde ein **schwarzer Filzhut** und ein **Rohrstock** auf der Hochburger Straße nächst Windenreuthe.

Der Eigenthümer kann diese Gegenstände gegen Bezahlung der Einrückungsgebühr beim Bürgermeisteramt Windenreuthe in Empfang nehmen.

Bekanntmachung.

Die Wanderversammlung badischer Landwirthe und Gutsbesitzer ist in Anbetracht der ungünstigen Zeitverhältnisse bis auf Weiteres vertagt.

Freiburg, den 24. Mai 1866.

Das Präsidium.

110] Zu verkaufen:

Ein Pelzrock.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Wegen Baumwollabschlags wird **der Preis** des Baumwollzeugs, selbst gedruckten Zeugs, sowie der weißen und rohen Baumwolltücher **um 3 kr. die Elle herabgesetzt.**

Zugleich empfiehlt sein Lager von **leinenem Kölsch,** schwerem **Hosenzwilch** für Feuerwehren, **Halbleinen** und **Rips** für Mannskleider zu billigen Preisen.

Emmendingen, im Mai 1866.

95] **J. Kühnle.**

Bis 15. August d. J. sind **3 Zimmer** zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [99

Gold und Silber.

	fl.	kr.
Pistolen	9	43½—44½
Preuß. Friedrichsd'or	9	56—57
Holländ. fl. 10 Stücke	9	51 G.
Rand-Dukaten	5	29—30
20-Franken-Stücke	9	18½—19½
Englische Souvereigns	11	38— angeb.
Russische Imperials	9	42—43
Gold per Zoll-Pfund	807	—812
Alte österr. 20er pr. r. Pf.	30	24 G.
Rand-Zwanziger	30	12
Hochh. Silber pr. ℥-Pf.	52	20—50
Preußische Kassenscheine	1	43½—44
Dollars in Gold	2	25½—26½

Verlag von A. Dölter. Druck von A. Reichling in Emmendingen.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungs-Blatt
für die Aemter Emmendingen, Kenzingen und Waldkirch.

Nro. 14. Donnerstag, den 31. Mai. **1866.**

Erscheint wöchentlich 3 Mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit einem wöchentlichen Unterhaltungs-Blatt. Preis vierteljährlich in Emmendingen 45 kr., durch die Post im Postbezirk Emmendingen 51 kr., im übrigen Großherzogthum 57 kr. Insertionsgebühr die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 3 kr.

Auf den „Hochberger Boten" kann für den Monat Juni mit

15 kr. für Emmendingen u. N.-Emmendingen,
17 kr. „ den Postbezirk Emmendingen und
19 kr. „ das übrige Großherzogthum

abonnirt werden.

Bestellungen werden vom Comptoir des Blattes, den Boten und allen Postanstalten angenommen.

Der bevorstehende europäische Kongreß.

(Schluß.)

Wenn wir in den bisher betrachteten zwei Aufgaben des Kongresses nichts als schwere Verlegenheiten der Politik erblickten, so vermögen wir kaum das Wort der tiefsten Entrüstung zurück zu halten über den Gedanken, daß die Frage der Reform Deutschlands einem europäischen Tribunal zur Lösung anheimgestellt werden solle.

Was Deutschland sein könnte in Einigkeit, liegt so klar vor Aller Augen dar, daß wir es weiter nicht hervorzuheben brauchen. Deutschland ist seiner Natur nach ungemein friedlich und ist unter nur einigermaßen guter Leitung im Stande, ganz Europa den Frieden zu diktiren. Die Reform, die Deutschland in seiner inneren Bundesverfassung anstrebt, ist in Wahrheit keine Bedrohung irgend eines Nachbarstaates. Daß man einen Verfassungsstreit Deutschlands vor ein Tribunal des Auslandes bringen will, ist schon an sich eine schwere Schmach für die deutsche Nation.

Gleichwohl hat es eine heillose Frivolität dahin gebracht, daß ein Bruderkrieg in Deutschland bevorsteht und daß man in Schreckniß der kommenden Dinge nicht mehr erröthet, wenn das Ausland sich berufen fühlt, in Deutschlands Geschicke einzugreifen.

Im Gefühl dieser Erniedrigung gehn wir nur mit dem innersten Widerstreben auf die Frage ein, was würde wohl das europäische Tribunal aus Deutschland machen und welchen Segen könnte solch ein Eingriff dem preußischen Staate bringen, von welchem man annimmt, daß er zum Heil Deutschlands eine Reform anstrebe?

Leider können wir nur sagen, daß hier die Niederlage die allertraurigste sein würde.

Einen Einheitsstaat aus Deutschland zu machen, ist eine Narrheit, welche nur in den Köpfen einiger Professoren ausgeheckt wird. Nicht bloß die Kabinette und die konservativen Parteien widerstreben solchem Plane, sondern die Völkerschichten in allen ihren Parteischattirungen widersetzen sich solcher Zentralisationsidee. Während Italien ohne Blutvergießen sich zu einem Einheitsstaat zusammenfand, und das Volk daselbst die Fürsten und ihre Höfe verjagte, um sich dem Befreier Viktor Emanuel anzuschließen, findet sich in Deutschland auch nicht ein einziger Volksstamm, der dasselbe zu thun gedächte. Wir sagen nicht: man zeige uns auch nur eine Landesvertretung, die dergleichen jemals gewollt hat oder will, sondern wir stellen denjenigen, die solche Ideen aushecken, die Aufgabe, uns auch nur eine Partei, eine Parteischattirung, einen Verein, eine Volksversammlung, ja auch nur einen einzigen Clubb im weiten deutschen Reich zu zeigen, wo ihre Phantasie nicht mit Hohn und Zorn aufgenommen wird!

Deutschland müßte erst mit dem Schwerte erobert, sein Boden in eine große Blutlache verwandelt werden, um nach einem furchtbaren Bruderkrieg und einem vieljährigen eisernen Regiment zu einem Einheitsstaat gestaltet zu werden. Läge Deutschland auf einer unnahbaren Insel, die keine Invasion vom Ausland zu fürchten hätte, so würde einem blutigen Kriege, der die Einheit erzeugt, noch ein ganzes Menschenalter unter dem Joche des Siegers folgen müssen, bevor man auch nur daran denken könnte, den Unterjochten die Freiheit zu geben. Die Weisheit von Blut und Eisen würde nur der Fluch und Gewaltthat als Frucht nach sich ziehen und Revolutionen erzeugen, welche die bittere Aussaat nur immer auf's Neue nöthig machen.

Die höchste Spitze des frevelhaftesten Wahnwitzes aber wäre es vom Ausland auf dem Wege eines friedlichen Kongresses solch ein Ergebniß zu erwarten. Schon der Bundesstaat, die einzig mögliche Einheitsform Deutschlands, hat im Auslande keinen sonderlichen Förderer. England wäre der einzige Staat, der dem nicht entgegen wirken würde. Rußland hat sich immer als Protektor des deutschen Bundes betrachtet und hat kein Interesse, diese Rolle jetzt aufzugeben. Frankreich endlich; wer mit gesunden fünf Sinnen kann zweifeln, was sein Wunsch ist? Frankreich nickt seelenvergnügt dem Programm von Blut und Eisen in Deutschland zu, weil es den **Krieg** daselbst will. Es läßt sich den Gedanken eines Kongresses gerne aufzwingen von England und Rußland, weil es seinen alten Plänen schmeichelt, das Tribunal Europas in Paris herzustellen; im Innern seiner Intentionen jedoch wird es nur solche Reform Deutschlands gut heißen, die entweder, weil sie unannehmbar, den Krieg desto sicherer macht, oder wenn angenommen, Deutschland so zerreißt, daß es für den Nachbar eine leichte Beute wird!

Welche furchtbare Nacht uns hier entgegen gähnt, das fühlt wohl jeder wahre Freund des Vaterlandes. Auch derjenige, der noch nicht die ganze Schwere der Demüthigung empfindet, Deutschlands Geschick dem Auslande zum schiedsrichterlichen Spruch anheim zu stellen, wird sich beim Auftreten der weiteren Pläne des richtigen Gefühls nicht entschlagen können. Die Nation, wenn sie auch heute in ihrer wahren Stimme übertäubt wird von dem frevelhaft angezettelten Kriegsgetümmel, sie wird erwachen zur verhängnißvollen Stunde, und wohl denen, die dann bei der hereinbrechenden Verderbniß sagen können: unsere Hand ist